

Stille und das höchst spannende Spiel mit dem Zufall

»Beiderseits«: Mit einer außergewöhnlichen Ausstellung ist jetzt Saskia Averdiek im Rathausfoyer vertreten.

Bei der Künstlerin aus Georgsmarienhütte steht der Schaffensprozess im Vordergrund

■ **Borgholzhausen** (Felix). Ein »einerseits, andererseits« gibt es im Leben von Saskia Averdiek eigentlich nicht. Wenn sie sich ihrer Kunst widmet, dann entstehen dabei aber stets zwei Bilder parallel. Denn wenn die 38-Jährige malt, dann tut sie das mit beiden Händen gleichzeitig auf zwei Leinwänden. Dabei steht die linke Hand in ihrem Aufmerksamkeits-Fokus. Sie blendet das Geschehen auf dem rechten Bild aus und freut sich am Ende über das Ergebnis. Ihre Technik funktioniert, obwohl die vierfache Mutter Rechtshänderin ist.

„Saskia Averdiek war schon ihr ganzes Leben über künstlerisch orientiert“, verrät Beate Freier-Bongaertz in ihren einleitenden Worten zur Ausstellung mit den Arbeiten der Diplom-Ingenieurin für Bekleidungstechnik. Seit geraumer Zeit studiert die Künstlerin an der Hochschule in Osnabrück. Und: erhielt jüngst den Piepenbrock-Förderpreis

für herausragende studentische Arbeiten.

Was bei ihrem Schaffen entsteht, sind „Doppelbilder, die zu einer Einheit werden“, führte Beate Freier-Bongaertz aus. „Sie ist auf der Suche nach dem wahren zeichnerischen Prozess und der wahren Malerei“, erläuterte Freier-Bongaertz zu-

dem. „Die zufällige Form bekommt Raum.“ Was dabei an Gegenständigkeit verloren ginge, erhalte einen eigenen Bildwert. „Saskia Averdiek lotet die Grenze zwischen Kontrolle und Zufall aus“, wobei sich mit dem Zufall ein spannendes Spiel ergebe. Nicht nur in ihrer praktischen Arbeit,

auch theoretisch beschäftige sich Saskia Averdiek mit den Themen Hirnforschung und Händigkeit. Auch vor diesem Hintergrund sind die 22 Exponate, die nun das Rathausfoyer zieren, zu sehen und zu verstehen.

Dass ihre Familie bei der inzwischen vierten Ausstellung in diesem Jahr mitzugesen war, ist eigentlich nicht ungewöhnlich. Doch ob Ehemann oder Kinder – alle brachten sich auch mittelbar oder unmittelbar aktiv mit ein. So brachte eine junge Bauchtänzerin Schwung, hielt darüber hinaus ein junger Paperboy aus den 1920er Jahren die Szenen des Tages sehr modern fotografisch fest.

Ehemann Marc Plitzner sorgte zudem für musikalische Untermalung. Gemeinsam mit Sängerin Nadine Langenbach intonierte der Gitarrist zwei Songs – unter anderem Chris Cornell's »Can't change Me« – ehe die Ausstellung offiziell eröffnet wurde.

Yannick Averdiek, selbst Kunst-Student, sorgte zudem für eine besondere Performance. Mit zwei großen Sprühbehältern auf dem Rücken und Kopfhörern über den Ohren warb er für mehr Stille in allzu lauten Zeiten. Bedächtig durchschritt er, gemächlich und langsam einen Fuß vor den anderen setzend, wieder und wieder den Ausstellungsraum. Der jüngste Bruder machte es ihm zeitweilig nach. Und nicht nur bei ihm, auch bei anderen Besuchern wirkte der Aufruf zur Stille merklich wie ein lauter Weckruf.

Bis zum 28. November wird die Ausstellung »beiderseits« nun – während der Öffnungszeiten des Rathauses – im dortigen Foyer zu bestaunen sein. Und gibt vielleicht auch Inspiration, es selbst einmal mit beidhändiger Kunst zu versuchen oder zu erleben, inwieweit sich die eher schwächere Hand zwar trainieren lässt, aber doch zu anderen Ergebnissen führt als die eigentliche



Parallel Painting: Mit beiden Händen gleichzeitig arbeitet Saskia Averdiek an ihren Bildern.

FOTOS: ALEXANDER HEIM



Performance: Yannick Averdiek warb für Stille.

Schreibhand. Saskia Averdiek jedenfalls verriet im Gespräch mit den Gästen des ausrichtenden Kulturvereins, dass der Prozess der Entstehung der Bilder für sie ganz klar im Vordergrund stehe. Aber auch, dass sie inzwischen mit beiden Händen schreiben und unterschreiben könne. Dass sich die Schriftzüge dabei aber auch deutlich voneinander unterscheiden.